

Der kleine



Hausgottesdienst



Sonntag, 20. Dezember 2020

4.Advent

„Jesus Christus spricht: Ich bin das Licht der Welt. Siehe, ich mache alles neu!“

Joh 8,12, Offb 21,5

Mit Beilage alternative
Weihnachtsgottesdienste
2020

Besuchen Sie Ihre Gemeinde!
www.groeneste.de



Der kleine Hausgottesdienst

Zum Mitfeiern zuhause – von Reinhild und Bert Gedenk

Liebe Gemeinde,

alles, was wir aus Gewohnheit hören, sehen, tun, ist vertraut. Doch im Vertrauten liegt nicht selten auch die Gefahr das Neue im Vertrauten wahrzunehmen. So ist zum Beispiel „Brot für die Welt“ eine jahrelange, gute Tradition in unserer adventlichen und weihnachtlichen Kollektenpraxis. Aber für nicht wenige ist „Brot für die Welt“ auch irgendwie nur noch ein Schlagwort, etwas Almosen für die Armen, aber genaues weiß man nicht, aber das muss wohl auch noch sein. Wenigstens zu Weihnachten. War ja immer schon so. Mit dieser Gewöhnung gehen wir aber am Wesentlichen vorbei, dieses Jahr besonders! Denn die 62. Aktion von Brot für die Welt lautet: **„Kindern Zukunft schenken“**



Für viele Kinder ist in diesem Jahr die Zukunft unsicher geworden – für die Kinder bei uns, vor allem aber für die Kinder in vielen Ländern des Südens. Sie leiden besonders unter den indirekten Folgen der Pandemie. Die Folgen von Corona treffen die Ärmsten am längsten und am härtesten.

„Mit QR-Code direkt zum zentralen Spendenkonto für Brot für die Welt.“



Das sind düstere Aussichten für uns alle. Kinder sind unsere Zukunft, gerade sie brauchen Perspektiven. Deshalb wollen wir in diesem Jahr ein Hoffnungszeichen für die Zukunft der Jüngsten setzen! Sie brauchen mehr denn je unsere Unterstützung – und wir können sie ihnen geben, denn uns geht es trotz Einschränkungen und Härten vergleichsweise gut.

Brot für die Welt und seine internationalen Partner kennen die Lage von Mädchen und Jungen in vielen Ländern sehr genau: (Die folgenden Links könnt Ihr mit Taste „Strg“ und Mausclick öffnen) Da sind Kinder, die am Rande der Hauptstadt von [Paraguay Müll](#) sammeln, um Geld zu verdienen. Da sind Kinder, die auf den [Philippinen in Zuckerrohrplantagen](#) arbeiten, um ihre Familien zu unterstützen. Und da sind Kinder, die [in Sierra Leone den ganzen Tag auf dem Markt mitarbeiten](#), so dass keine Zeit mehr bleibt für den Schulbesuch. Dabei ist eines sicher: Wo der Zugang zu Bildung wegbricht, ist die Zukunft von Kindern verbaut und noch mehr Menschen zur Flucht in bessere Verhältnisse gezwungen.

„Kindern Zukunft schenken“ – mit unseren Gebeten und Gaben im Advent: Gott hat uns seinen Sohn in die Krippe und damit in unsere Mitte und in unsere Herzen gelegt. Ihm, und mit ihm jedem Kind, soll unsere Liebe und Fürsorge gelten. Die 62. Aktion von Brot für die Welt, möge darum in besonderer Weise dieses Jahr unsere Herzen und Geldbeutel öffnen. Für Ihre/Eure Unterstützung von „Brot für die Welt“ und das geschenkte Vertrauen danken wir von Herzen und wünschen allen einen gesegneten Advent, auch mit der folgenden Andacht, bei einem Koppke Tee, einer Kerze vielleicht, allein oder mit Menschen, die die Dunkelheit der Welt auch nicht mehr sehen können und nach Licht im Dunkel suchen!



Zum Eingang des Gottesdienstes:

Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird, denn Euch ist der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr, in der Stadt Davids! Der Gekommene will auch zu Euch kommen, zu Dir und zu mir!

Amen

Wir wollen beten:

Ich möchte in dieser Zeit den Mut zur Freude haben, Gott. Den Mut zur Freundlichkeit, in Angst und Erschöpfung. Den Mut zum Lächeln im Angesicht von Sorgen und Enttäuschung, ja den Mut, den bedrückenden Realitäten befreit und hoffnungsvoll ins Angesicht zu lachen! Du kommst, Gott, wie du schon gekommen bist. Unsere Welt hast Du dir zu eigen gemacht, du wohnst darin, damit wir Wohnung haben in aller Unbehautheit. Tiefe Freude erfülle mein Herz in Deiner Bergung. Mitten auf kaltem, dunklen Feld ein Wort wie Licht, und wir dürfen es hören, sehen und teilen. Lass uns unsere helle Freude haben an Dir!

Amen

Wir singen (EG 17, 1-4):



Wir sagen euch an, den lieben Advent, sehet die erste Kerze brennt! Wir sagen euch an, eine heilige Zeit. Machet dem Herrn den Weg bereit. Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Wir sagen euch an, den zweiten Advent. Sehet, die zweite Kerze brennt! So nehmet euch eins um das andere an, wie auch der Herr an uns getan. Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Wir sagen euch an, den lieben Advent. Sehet die dritte Kerze brennt! Nun tragt eurer Güte hellen Schein, weit in die dunkle Welt hinein. Freut euch, ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Wir sagen euch an den lieben Advent, sehet die vierte Kerze brennt! Gott selber wird kommen, er zögert nicht. Auf, auf ihr Herzen, und werdet Licht! Freut euch ihr Christen, freuet euch sehr! Schon ist nahe der Herr.

Ihr Lieben!

Mit diesem Sonntag zünden wir schon die vierte Kerze auf dem Adventskranz an. Noch ein letztes Licht mehr, um die Vorfreude auf Weihnachten zu entlocken.

Oder geht es Euch eher wie vielen anderen in diesem Jahr und Ihr denkt: „So richtig will keine Weihnachtsstimmung aufkommen!“ Weil vieles in diesem Jahr nicht möglich sein kann und darf? Weil die letzten Vorbereitungen durch den Lockdown im Keim erstickt wurden? Das ein oder andere Geschenk nicht da ist, kein letzter Glühwein auf dem Weihnachtsfest und unter dem Baum trifft sich nur eine kleine Schar? Nach den verschärften Regeln wären selbst die Hirten und Weisen aus dem Morgenland vom Stall und der Krippe verbannt gewesen. „Wie soll das bloß werden, hoffentlich können wir Weihnachten überhaupt feiern!“ bange Menschen um „ihr“ Fest. Und danach: „Hoffentlich ist bald alles wieder normal!“

Ich weiß nicht, wie es Euch bei solchen Sätzen geht. Mir ist nicht wohl dabei. Ich möchte gar nicht einfach wieder zurück in mein altes Leben. Nicht zurück in das, was wir Anfang März vor dem ersten Lockdown noch „normal“ nannten. Nicht wirklich! Nicht mehr! Nicht noch mehr von diesem Leben, in dem ich mit jedem T-Shirt, jeder spottbilligen Jacke Schuld auf meine Schultern lege; Schuld an unmenschlicher Arbeit und unmenschlichem Leben, an Elend, Not und Verzweiflung. Schuld an Kindheiten, in denen nie gespielt und gelacht wird, die Zukunft aber längst verspielt ist. Nicht noch mehr von der Ungerechtigkeit, dass der eine Vater ein Managergehalt von 3000 Euro pro Tag

verdient und der andere Vater bekommt für einen Tag in der Zuckerrohrplantage 150 Peso, keine 3 Euro! Nicht mehr! Nicht mehr von diesem Leben, in dem Hähnchenbrustfilets, Rindersteaks und Brathähnchen - ein Leben, ein ganzes Tierleben! - für nicht einmal zwei Euro pro 100 Gramm verhökert und verramscht wird. Nicht noch mehr von den Vielen, die jeden Tag zur Arbeit gehen, die acht Stunden ihr Bestes geben, vielleicht sogar in einem Beruf, den wir neuerdings als „systemrelevant“ bezeichnen, ihn aber so bezahlen, als sei er verzichtbar. Ein Applaus für sie, die bei schlechten Arbeitsbedingungen noch schlechter bezahlt werden und oft so wenig Beachtung finden! Oder geheuchelte Wertschätzung. Wann passen wir endlich die Löhne und Gehälter - und auch die sogenannten „Boni“ - der wirklichen Arbeitsleitung für unser Gemeinwesen und den Fortbestand der Erde an?

Nicht mehr von diesem Leben, das die Würde der Schöpfung missachtet, so dass die Erde Fieber bekommen hat und austrocknet! Das Polareis schmilzt in 80 Jahren steht nach Berechnungen auch über dem neuen Baugebiet Conrebersweg acht Meter Wasser wenn das Grönlandeis weiter so abtaut! Jeden Tag sterben 150 Tierarten aus, d.h. 150 Fäden werden unwiederbringlich aus unserem Lebens- und Überlebens-Netz gezogen.

Nicht mehr von diesem Leben, das so viele grausame Seiten hat und sie oft würdelos kassiert unter dem Wort „normal“! Berichte über gewaltvolle Auseinandersetzungen? Normal! Beschimpfungen und Beleidigungen? Normal! Rechte Parolen? Normal! Steigende Börsenkurse bei wachsender Armut? Normal! 24 Millionen Euro für be-

waffnete Drohnen? Normal!

Nein! Ich möchte nicht einfach wieder zurück! Nicht mehr! Abschied ist angesagt, und Befreiung von dem „normal“. Unsere Lebensweise hat sich überlebt. Ihre Zeit ist abgelaufen. Lasst uns etwas wirklich Neues bauen! Gerade jetzt, wo es das alte Leben, das alte „normal“ nicht mehr gibt. Jetzt lasst uns nachdenken, die verordnete Stille nutzen, etwas Neues zu denken und zu bauen. Wahre Menschlichkeit, ein wahres Stück Himmel auf Erden. Schon jetzt, hier!

Vielleicht stöhnt Ihr jetzt über uns verrückte Pastor*innen und denkt: „Lasst uns etwas Neues wagen? Wie soll dieses Neue denn aussehen, und wer wird das bezahlen?“ Das sind gute Fragen und ich gestehe Euch gleich: Ich habe keine fertigen Antworten. Andererseits sehen wir aber gerade: Schüler*innen, die nicht in die Schule können, Restaurants, in denen keiner isst, Künstler, denen niemand zuhört. Dafür Menschen, die sich nicht mehr umarmen dürfen und Kirchen, die mit 50 Menschen als überfüllt gelten. Wer hätte das gedacht, Anfang März? Wer hätte sich dieses Szenario überhaupt jemals vorstellen können? Wohl keiner von uns. Ich zumindest nicht. Und doch ist es passiert, ist es Realität, fast schon Alltag geworden! Verückt, beängstigend, traurig und schmerzhaft, was es alles gibt, was alles geht! Die Geschichte ist nicht das, was wir denken und als sicher glauben! Gegenwart und Zukunft sind offen in jede Richtung! Gerade deshalb muss doch etwas anderes auch gehen! Lasst uns etwas Neues bauen, etwas Gutes. Lebensdienlich, Zukunftsfähig. Denn auch das geht! Wir Menschen können das, und wir sind dabei nicht allein! Auch nicht, wenn wir gerade vor

einem Scherbenhaufen stehen. Das lese ich aus der weihnachtlichen Botschaft. Gerade durch diesen Bruch schimmert Licht hindurch, in die Risse des zerbrochenen Lebens hinein weihnachtlich-göttliches Licht. Es vertreibt mit seiner Klarheit unsere Unklarheiten.

Darum möchte ich uns allen Mut machen, in unserem Treiben und Tun, in unserem Arbeiten und Studieren kreative Wege zu suchen, Neues zu bauen, etwas Gutes: wahre Menschlichkeit, wie wir sie in dem Kind in der Krippe entdecken. Nur das noch zu denken und zu tun, was der Zukunft unserer Kinder nachweislich und nachhaltig dient. Ein wahres Stück Himmel auf Erden, für die Menschen zum Segen, und auch für Ochs und Esel ist Platz. Vielleicht dringt ja doch etwas weihnachtliches Licht durch die Ritzen mitten in unser eingerüstetes Herz und es fühlt sich an, als könnte ein neues Jahr kommen und ein neuer Tag und etwas wäre anders.



Etwas wäre dann von uns allen zu tun, was wirklich zählt. Etwas, für das Aufstehen sich lohnt. Etwas, das sich bewegt und Menschen verbindet. Und Weihnachten käme dann nicht einfach nur ein weiteres Jahr und wäre dann einfach nur wieder vorbei und überstanden, irgendwie. Weihnachten würde wirklich eine Kraftquelle geworden sein, Brunnen für mehr, ein Leuchten von Gott, ein Licht durch die brüchig gewordene alte Welt, von dem, der sagt: „Ich mache alles neu! Ich bin das Licht der Welt, auch Licht für Dich, damit Du selber Licht werden kannst!“

Ja. Die Risse werden bleiben. Auch nach Weihnachten, in diesem Jahr vielleicht besonders. Aber auch im neuen Jahr. Mehr als brüchiges Leben ist uns nicht versprochen. Aber aufgerissen sind nicht nur Wunden, sondern auch ein weihnachtlicher Spalt, durch den das Christuslicht fällt. Und dann halten wir vielleicht Scherben in unserer Hand und spüren dennoch, etwas beginnt heil zu werden. So wie wir es jetzt schon an der gebeutelten Schöpfung wahrnehmen können. An der Küste Kanadas kann man wieder Pottwal-Müttern beim Spielen mit ihren Babys zuschauen und -hören. Das gab es Jahrzehnte nicht mehr! In der Lagune von Venedig schwimmen Delfine, in London macht sich Dam-

wild auf den Straßen breit und in Brasilien konnten vom Aussterben gefährdete Schildkröten wieder ungestört an menschenleeren Stränden aus dem Ei schlüpfen. Nehmen wir uns zurück, und werden dadurch größer statt immer mehr und bald weg. Durch die Scherben schimmert Licht, das Neues möglich werden lässt, weil das, was ist, nicht alles ist!

Diese Erfahrung wünsche ich uns allen. Lasst uns nicht einfach nur festhalten am Alten und am hoffentlich bald wieder „So wie früher!“ Lasst uns lieber nach dem suchen, wie durch uns Neues wachsen kann, nachhaltig, auf Lebendigkeit und Vielfalt und Zukunft gerichtet. Gott macht es uns ja vor. Sonst hätte er seine Geschichte mit uns ja nicht mit einem Kind begonnen.

Ja, dieses Jahr ist Weihnachten alles anders. Wie jedes Jahr! Denn Gott stellt die Welt auf den Kopf, jedes Jahr wieder mit seiner Botschaft, mit der er unseren „ganz normalen Wahnsinn“ stört, so heilsam unterbricht! Darum wünsche ich uns allen in allem und trotz allem

„Frohe Weihnachten!“ und viel Spaß beim Ausprobieren, Spielen, Entdecken, Diskutieren, Zweifeln und

Festhalten und Leben neu erfinden! Viel gemeinsame Freude beim Menschwerden!

Amen

Wir singen (EG 18, 1+2)

Seht, die gute Zeit ist nah, Gott kommt auf die Erde! Kommt und ist für alle da, kommt, dass Friede werde, kommt, dass Friede werde. Halleluja! Halleluja!

Hirt und König, Groß und Klein, Kranke und Gesunde, Arme Reiche, lädt er ein, freut euch auf die Stunde, freut euch auf die Stunde. Halleluja! Halleluja!

Wir nehmen uns und die Welt ins Gebet:

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Amen

Gott segnet uns – wir segnen einander:

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht traurig sein. Der immer schon uns nahe war, stellt sich als Mensch uns Menschen dar. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht traurig sein. Bist du der eignen Rätsel müd? Es kommt, der alles kennt und sieht! Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht traurig sein. Er sieht dein Leben unverhüllt, zeigt dir zugleich dein neues Bild. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unsere Nacht nicht endlos sein!

Amen



Abkündigungen 4. Advent - 20.12. 2020

In der Mittelkollekte sammeln wir an diesem Sonntag für **BROT FÜR DIE WELT**.

Die Schlusskollekte ist heute bestimmt für unsere **SCHULDNERBERATUNG** in der Ringstraße, Emden.

Die Kleiderkammer bittet ebenfalls um unsere Unterstützung durch Spende von gewaschener Kleidung, in der andere sich ebenso wohlfühlen können wie wir selber. Wir holen Ihre Kleidergabe auch ab: Tel 22670

Ihre Kollekte können Sie auch unter Angabe von Sonntagsdatum und Kollektenzweck direkt auf unser Spendenkonto überweisen. Eine Spendenquittung stellen wir gerne aus.

Oder über den QR-Code hier:

Ev.-ref. Gemeinde Emden, Sparkasse EMD - IBAN: DE15 2845 0000 0021 0104 34

